



Wandel in Tunesien

Eine Bestandsaufnahme acht Monate nach der Revolution

Seit der Revolution im Januar berichtet die AHK Tunesien regelmässig über die Situation der deutschen Unternehmen vor Ort, aber auch über die sich neu erschließenden Märkte und über weiteres Entwicklungspotential für die deutsche Wirtschaft im Export- und Investitionsbereich. Wir möchten Ihnen mit dieser aktualisierten Zusammenfassung eine Einschätzung der politischen und wirtschaftlichen Situation geben und schließen mit einem aktuellen Ausblick und Projekten der AHK Tunesien ab.

Politik und innere Sicherheit

Das tunesische Volk hat mit der Revolution in Tunesien die gesamte Region verändert. Mit dem Sturz des seit 1987 herrschenden Staatspräsidenten Zine el-Abidine Ben Ali wurde im Januar der Weg in ein demokratisches Tunesien geebnet. Das Parlament wurde aufgelöst und eine Übergangsregierung gebildet, zu der auch Mitglieder der Opposition gehören. Diese wird weiterhin von großen Teilen der Bevölkerung akzeptiert. Sie hat sich zu Informations- und Versammlungsfreiheit und zur Generalamnestie für politische Gefangene verpflichtet. Als erster nordafrikanischer Staat hat Tunesien auch den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag anerkannt sowie die Menschenrechtskonvention und die Antifolterkonvention der Vereinten Nationen unterzeichnet.

Der frühere Präsident wurde bereits in zwei Prozessen in Abwesenheit zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt. Wegen Korruption und Immobilienbetrugs verhängte ein tunesisches Gericht im Juli eine weitere Strafe von 16 Jahren gegen Ben Ali. Ihm drohen noch weitere Prozesse, unter anderem wegen Mordes und Folter. Ebenso wurden einer Reihe von Familienmitgliedern aus dem Ben Ali - Trabelsi Clan wegen Korruption und anderer Vergehen der Prozess gemacht. Eine Reihe von früheren Ministern und Gefolgsleuten waren zwischenzeitlich ebenfalls wegen Korruptionsverdacht oder Verdacht des Amtsmissbrauches im Gefängnis und dürfen bis zur abschliessenden Klärung das Land nicht verlassen.



Die Wahl zu einer verfassungsgebenden Versammlung findet am 23.10.2011 statt. Bis Mitte August lief die Kampagne zur Eintragung in das Wählerregister. Die Wahl zur verfassungsgebenden Versammlung ist ein wichtiges Element des Transformationsprozesses. Laut der aktuellen Informationslage wird es im ersten Halbjahr 2012 erste freie demokratische Parlamentswahlen geben. Bis dahin wird die verfassungsgebende Versammlung einen Präsidenten und eine Regierung wählen/ernennen.

Bis Ende August sind über 100 politische Parteien offiziell registriert, viele davon sind neu und praktisch unbekannt. Gross ist die Diskussion über den Einfluss und das mögliche Abschneiden der islamischen Partei Ennahda, die sich nach außen hin offen und gemäßigt gibt, was von einem Großteil der Bevölkerung jedoch angezweifelt wird. Im Hinblick auf den Einfluss der religiösen Partei wird insbesondere das bisher noch nicht vorhandene Parteienfinanzierungsgesetz diskutiert.

Die Informationskampagnen der Parteien laufen bisher langsam an. In TV, Zeitungen aber verstärkt auch in den sozialen Netzwerken werden die Parteien vorgestellt. Der offizielle Wahlkampf startet ab Anfang Oktober. Das Interesse eines großen Teils der Tunesier, sich politisch zu informieren und aktiv an Entscheidungen mitzuwirken, ist deutlich zu spüren. In den vergangenen Wochen und Monaten kam es vereinzelt zu Protesten, aber auch wenn vieles noch unklar ist, so überwiegt die Zuversicht bei den Tunesiern.

Inwieweit diese anhält, hängt in erster Linie von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Hierbei gilt ein besonderes Augenmerk der Entwicklung der ländlichen und ärmeren Regionen, die bereits beim Start der Revolution eine entscheidende Rolle inne hatten. Zahlreiche Länder, auch Deutschland, haben Projekte zur Beschäftigungsförderung aufgelegt und stellen Mittel hierfür zur Verfügung.

Die innere Sicherheit hatte sich bereits im Frühjahr weitestgehend stabilisiert. Der Polizeiapparat ist jedoch weiterhin stark gefordert und das Militär koordiniert die Flüchtlingssituation aus Libyen im Süden des Landes. Die Polizeipräsenz ist in den Zentren wieder sichtbarer. Das Innenministerium hat zügig die beschädigten Polizeireviere wiederhergestellt. Die zerstörten Geschäfte und Einkaufszentren sind ebenfalls fast alle renoviert und wieder eröffnet worden.



Fazit:

Die Stimmung ist trotz einiger Unsicherheiten positiv und eine optimistische Aufbruchsstimmung ist zu verspüren. Die Bevölkerung, und insbesondere junge Menschen, sind stolz und motiviert, ihr eigenes Tunesien aufzubauen und zum ersten Mal in der Geschichte dieses Landes, von ihrem Mitspracherecht Gebrauch zu machen.

Wirtschaftliche Situation

Durch die wirtschaftliche Öffnung, die Tunesien in den letzten Jahren ein solides Wirtschaftswachstum und hohe ausländische Direktinvestitionen beschert hat, steht die tunesische Wirtschaft auf einem soliden Fundament. Zu Recht wurde und wird Tunesien oftmals als das wirtschaftlich am weitesten entwickelte Land Nordafrikas aufgeführt.

Die in Tunesien ansässigen deutschen Unternehmen sind überwiegend zur Normalität zurückgekehrt. Nach den Unruhen im Zuge der Revolution war die Produktion in einigen Betrieben zunächst durch Ausgangssperren und Behinderungen im öffentlichen Nahverkehr eingeschränkt gewesen. In den vergangenen Monaten beklagten sich hingegen vereinzelte Unternehmen vermehrt über Streiks und Arbeitsniederlegungen, die vor allem Unternehmen mit just-in-time Lieferketten, aber auch Transportunternehmen und Häfen betrafen.

Vor allem der Tourismussektor zeigt eine starke Reaktion auf die politischen Entwicklungen rund um die Revolution. Obwohl die Proteste zu Jahresbeginn in den Tourismuszentren Tunesiens nicht spürbar waren, haben sich die befürchteten hohen Einbußen bewahrheitet. Im März wurde ein Rückgang der Einnahmen um 50 Prozent für das Geschäftsjahr 2011 prognostiziert. Diese Befürchtungen scheinen sich nach aktuellen Erhebungen zu bestätigen, im ersten Halbjahr 2011 musste einen Rückgang um 51,7 Prozent verbucht werden. Wenn gleich die Sicherheitslage in Tunesien mittlerweile wieder hergestellt ist, überschatten die Ereignisse rund um die Revolution sowie der anhaltende Konflikt im Nachbarland Libyen nach wie vor die weitreichenden Bestrebungen der Tourismusindustrie und der Übergangsregierung. Unterzieht man den Tourismussektor jedoch einer differenzierten Betrachtung, fällt auf, dass Tunesien bereits vor der Revolution Marktanteile gegenüber geographisch-klimatisch vergleichbaren Ländern wie Marokko,



Ägypten oder der Türkei einbüßte. Der Rückgang der Zahlen im Tourismus ist also nicht nur durch die Revolution verursacht, sondern lediglich verstärkt worden.

Nach leicht optimistischen Schätzungen von 1,5 bis zwei Prozent Wirtschaftswachstum zu Beginn des Jahres, wurden die Prognosen für 2011 mittlerweile auf einen Wert von 0,8 Prozent korrigiert. Während in den ersten beiden Quartalen 2011 ein jeweils negatives Wachstum erzielt wurde, darf im dritten und vierten Quartal wieder mit deutlichen Steigerungen und Wachstumsraten um die drei Prozent gerechnet werden. Einen positiven Beitrag zum Wachstum leisten 2011 die Industrie und die Landwirtschaft, die in den vergangenen Jahren circa 25 Prozent bzw. 8-10 Prozent des BIP erzielten. Der stark rückläufige Tourismussektor, seit jeher ein wichtiger Bestandteil des BIP sowie der Beschäftigung, stellt 2011 jedoch einen negativen gesamtwirtschaftlichen Faktor dar. Für 2012 wird für Tunesien ein Wachstum in einer Größenordnung von drei Prozent erwartet. ⁱ

Hinsichtlich der Beschäftigungssituation ist in 2011 - zumindest auf den ersten Blick - ein negativer Trend erkennbar. Während sich im vergangenen Jahrzehnt die offizielle Arbeitslosigkeit stabil bei circa 13 Prozent bewegte, wird ein Anstieg auf 16,6 Prozent in 2011 bzw. 15,9 Prozent in 2012 erwartet.ⁱⁱ Die im Vergleich zu anderen arabischen Staaten niedrige Arbeitslosigkeit Tunesiens im vergangenen Jahrzehnt galt bislang als eine der Stärken des tunesischen Wirtschaftsstandorts. (Es bedarf jedoch der Anmerkung, dass die Zahlen zur konstant niedrigen Arbeitslosenquote von 13% durch das Regime Ben Ali beschönigt worden waren.)

Dennoch bleibt weiterhin festzuhalten, dass Tunesien Unternehmen weit mehr als nur günstige Löhne als Wettbewerbsvorteil zu bieten hat. Das Land verfügt trotz der hohen Arbeitslosigkeit über gut ausgebildete Hochschulabsolventen, deren Talente und Begabungen es zu nutzen gilt. Es gibt eine hervorragende Infrastruktur, die Wege zu den Verantwortlichen in der Verwaltung sind kurz, zahlreiche, auch in Deutschland ausgebildete Spezialisten können bei Bedarf unterstützen. Das Wirtschaftsrecht ist in wesentlichen Punkten an europäischen Vorbildern ausgerichtet und deutsche Unternehmen gelten als faire Geschäftspartner, die langfristig etwas erreichen wollen.

In Bezug auf die Inflation führten zu Jahresbeginn die weltweit steigenden Rohstoff- und Ölpreise sowie die erwartete Schwächung des tunesischen Dinars im Vergleich zum Euro zu pessimistischen Prognosen hinsichtlich der Verbraucherpreise. Im März wurde ein Anstieg

der Inflationsrate von mehr als fünf Prozent prognostiziert. Die sich nicht bewahrheitenden Befürchtungen hinsichtlich des Wechselkurses (der tunesische Dinar verzeichnete lediglich einen Rückgang von knapp fünf Prozent gegenüber dem Euro) sowie ein Rückgang des Binnenkonsums im Zuge der Revolution, führten zu einer Inflation, die mit aktuell etwas über drei Prozent im Vergleich zu März des Vorjahres jedoch unterhalb der Prognose liegt.

Der tunesische Außenhandel entwickelt sich in 2011 erstaunlich gut. Sowohl bei Ausfuhren als auch bei Einfuhren konnten Zugewinne verzeichnet werden. Hauptausfuhrsgüter Tunesiens stellen in 2011 Agrarprodukte und Produkte der mechanischen und elektrischen Industrie (überwiegend Kfz und Kfz-Teile) dar. Beide Sektoren konnten einen Exportanstieg von knapp 25 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum 2010 erzielen. Auch die Ausfuhren in den Bereichen „Textil und Bekleidung“ sowie „Leder und Schuhe“ erreichen in 2011 zweistellige Zuwachsraten. Mit einem Rückgang von 16 Prozent gegenüber 2010 verzeichnen Erzeugnisse aus dem Bergbau (Phosphat) hingegen deutliche Einbußen. Insgesamt konnten die Ausfuhren um 13,9 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt gesteigert werden. Die größten Zuwächse bei den Einfuhren erzielten die vergleichsweise kleinen Sektoren „Agrarprodukte“ (+ 31,2 Prozent) und „Energie“ (+19,8 Prozent). Aufgrund von Rückgängen in gewichtigeren Sektoren wie Industrie (-4,5 Prozent bei einem Gesamtvolumen des Sektors von fast 50 Prozent an allen Importen) liegt der Anstieg der Gesamteinfuhren lediglich bei 4,5 Prozent. Für den Großteil des tunesischen Außenhandels, sowohl bei Exporten als auch bei Importen, zeichnet nach wie vor die EU verantwortlich, allen voran Frankreich, Italien und Deutschland.ⁱⁱⁱ

Aktuelle Erhebungen zeigen einen Rückgang der ausländischen Direktinvestitionen in Tunesien. Innerhalb des ersten Halbjahres 2011 gingen die Direktinvestitionen aus dem Ausland um 17,2 Prozent im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres zurück. Insgesamt wurden in den ersten sechs Monaten 775 Mio. tunesische Dinar investiert (ca. 394 Mio. Euro), zum Vergleichszeitpunkt 2010 waren es 936 Mio. tunesische Dinar (ca. 475 Mio. Euro)^{iv}. Sektoral betrachtet verzeichnet vor allem der Tourismussektor mit fast 94 Prozent Rückgang starke Verluste.^v Den größten Anteil der ausländischen Direktinvestitionen konnte im ersten Halbjahr 2011 mit 340 Mio. tunesischen Dinar (mehr als 40 Prozent der gesamten Direktinvestitionen) der Energiesektor auf sich vereinen. Im Industriesektor lag die Investitionssumme bei 132,7 Mio. tunesischen Dinar, was 17 Prozent der Direktinvestitionen entspricht. Die abwartende Haltung der Investoren ist weniger mit



dem Wirtschaftsraum Tunesien an sich erklärbar, als vielmehr der politischen Situation vor den richtungsweisenden Wahlen im Oktober zuzuschreiben. Dies zeigt auch eine aktuelle Umfrage der AHK Tunesien unter ihren Mitgliedsunternehmen. Die überwiegende Mehrheit der befragten Unternehmen hält hiernach weiterhin am Standort Tunesien fest, was das überwiegende Vertrauen der deutschen Unternehmen in das Land und den Wirtschaftsraum Tunesien verdeutlicht.

Ausblick

Deutschland war schon immer ein geschätzter Geschäftspartner Tunesiens. Diese Verbundenheit ist in den Wochen der Revolution weiter gewachsen. Der frühe Besuch des Außenministers der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Guido Westerwelle, ist in Tunesien sehr positiv aufgenommen worden. Weitere wichtige politische Persönlichkeiten haben sich in den vergangenen Monaten selbst von der aktuellen Lage und den sich bietenden Möglichkeiten vor Ort überzeugt. Davon sollten deutsche Institutionen und Unternehmen profitieren. Ein Besuch in der aktuellen Phase signalisiert Unterstützung für das neue Tunesien und seine junge Demokratiebewegung.

Heute gilt für die deutsche und die tunesische Seite, vielleicht mehr denn je, diese Möglichkeiten wahrzunehmen und partnerschaftlich engagiert umzusetzen. Die AHK Tunesien unterstützt den Reformprozess und hat sich aus diesem Grunde entschlossen, gemeinsam mit ihren Partnern, den Industrie- und Handelskammern in Deutschland, dieses neue und vor allen freie Tunesien mit all seinen Facetten interessierten Unternehmen vorzustellen: In der „Road-Show Tunesien“ fanden seit Mitte März in über 15 Städten ganztägige Veranstaltungen, Round - Table - Gespräche, Business - Lunches und Gesprächskreise statt, in denen deutschen Unternehmen die Tendenzen der aktuellen Entwicklung in Tunesien präsentiert wurden . Die über 600 teilnehmenden Unternehmen hatten die Möglichkeit, sich in individuellen Gesprächen mit Vertretern der AHK Tunesien, Vertretern tunesischer Institutionen oder aber in Gesprächen mit bereits vor Ort tätigen deutschen Unternehmern aus erster Hand zu informieren und so den Grundstein für einen erfolgreichen Markteinstieg zu legen. Die weiteren Termine der Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite unter <http://tunesien.ahk.de>.

Im Bereich Aus- und Weiterbildung sind ebenfalls erste Projekte gestartet worden. Unter anderem wurde ein Pilotprojekt in Kooperation mit dem Goetheinstitut gestartet. In diesem durch AHK Tunesien und Goetheinstitut entwickelten Projekt „Über die Sprache zum Arbeitsplatz“ wird das Goethe Institut Tunis junge arbeitslose Akademiker in einem ersten Schritt in Deutschkursen schulen. Die AHK Tunesien wird diese qualifizierten jungen Leute anschließend in deutsche und tunesische Unternehmen in Tunesien und - bei entsprechendem Bedarf - auch an Unternehmen in Deutschland vermitteln.

Am 28. und 29. November 2011 organisiert die AHK Tunesien in Kooperation mit der Foreign Investment Promotion Agency Tunisia (FIPA) eine Delegationsreise zum Deutsch-Tunesischen Wirtschaftsforum in Tunis. Als erstes bilaterales Wirtschaftsforum seit Beginn des politischen Umbruchs in Tunesien bietet es den Teilnehmern die Möglichkeit, sich in Form von Fachvorträgen, B2B-Gesprächen und Unternehmensbesuchen ein aktuelles Bild vom tunesischen Markt und den Potenzialen für ihr Unternehmen zu machen. MdB Ernst Burgbacher, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, und Herr Dr. Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des DIHK, haben bereits zugesagt, die Delegationsreise anzuführen und das Forum zu eröffnen.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der AHK Tunesien oder über unsere Webseite unter <http://tunesien.ahk.de>.

14/9/2011

ⁱ Economist Intelligence Unit, May 2011

ⁱⁱ Economist Intelligence Unit, Country Report Tunisia, May 2011

ⁱⁱⁱ Institut National de la Statistique, Juni 2011

^{iv} FIPA : <http://economicsnewspaper.com/world-economics/tunisia-down-17-2-of-direct-foreign-investment-in-h1-47628.html>

^v http://www.africanmanager.com/site_eng/articles/16967.html